



## Filmauswahl Ausnahme|Zustand 2008 –Verrückt nach Leben, Stand 07.05.08

### 1. Lebenszeichen

Deutschland 2007, 100 min., Regie: Medienprojekt Wuppertal

Was bringt junge Menschen dazu, sich mit Rasierklingen, Scherben oder Messern selbst zu verletzen?

Der Dokumentarfilm „Lebenszeichen“ begleitet fünf Mädchen und junge Frauen im Alter von 16 bis 20 Jahren aus ganz unterschiedlichen sozialen Schichten auf ihrem Weg aus diesem Teufelskreis. Die außergewöhnliche Ehrlichkeit, mit der sich die Mädchen und jungen Frauen der Kamera öffnen, hat ihren Grund. Der Film entstand im Medienprojekt Wuppertal. Dort produzieren Heranwachsende selbst Filme. Den ausgesprochen professionell aufgenommenen und montierten Erzählungen der Mädchen und jungen Frauen kann man sich nicht entziehen. Sie nehmen einen mit in ihre auf den ersten Blick kaum einfühlbare Welt. Folgt man ihnen, machen sie Mut, selbstverletzendes Verhalten offensiv und tabulos anzusprechen.

**Themen:** Selbstverletzendes Verhalten, Pubertät, Mädchen, Ausgrenzung, Psychiatrie, soziale Milieus

#### **Zielpublikum:**

Schulvorstellungen: für Schülerinnen und Schüler ab 14 Jahren, besonders geeignet für Mädchen und junge Frauen

Abendprogramm: Jugendliche und Erwachsene, Lehrer, Eltern, Menschen, die mit Jugendlichen arbeiten, Selbsthilfegruppen, Therapeuten etc.

### 2. Knetter

Niederlande 2005, 81 min., Regie: Martin Koolhoven

Eine holländische Komödie für die ganze Familie, die von Bonnie und ihrer manisch-depressiven Mutter handelt und danach fragt, was alles Familie sein kann und wie man als Kind psychisch kranker Eltern trotzdem klar kommt. Der Film zeigt, dass wir alle ein bisschen verrückt sind und wie wichtig es ist, dass man nicht allein ist, sondern jemanden hat, der für einen da ist. Trotz des ernsten Themas wird mit erstaunlich viel Schwung, Witz und Charme erzählt und ein glaubwürdiges Happy End präsentiert. Gedacht als Familienfilm und "Türöffner" für jüngere Kinder.

**Themen:** Kinder psychisch kranker Eltern, Familie jenseits von Vater Mutter Kind, alltäglicher Wahnsinn, Phantasie

#### **Zielpublikum:**

Schulvorstellungen: Schüler ab 7. Klasse (da Untertitelung),

Nachmittagsprogramm: Familien

Abendprogramm: Angehörige psychisch Kranker, Familien

Gerne dabei hätten wir auch die folgenden zwei Filme, bei denen jedoch die Rechte noch nicht geklärt sind. Beide Filme liefen mit starkem Presse-Echo auf der diesjährigen Berlinale, wo **The Black Balloon** sogar einen gläsernen Bären gewann. Die starke, auch kommerzielle Nachfrage nach diesen beiden Filmen gestaltet den Erwerb der bundesweiten Aufführungsrechte langwierig und kostspielig. Wir versuchen unser Bestes und hoffen sehr, dass es klappt, diese beiden tollen Filme im Festival zeigen zu können. Drücken Sie uns die Daumen!

### **3. The Black Balloon (ohne Gewähr)**

Australien 2008, 97 min., Regie: Elissa Down

Helden des australischen Spielfilms sind zwei sehr unterschiedliche Brüder: Thomas, gesund, 16 Jahre alt und sein älterer Bruder Charlie, hyperaktiver Autist. Als sich Thomas verliebt, hasst er es plötzlich, der kleine Bruder eines Autisten zu sein. Ein Film über den Zwiespalt zwischen dem Wunsch, sein eigenes Leben zu leben und der Verantwortung für ein Familienmitglied, das durch Krankheit oder andere schwierige Lebensereignisse zum Außenseiter wird.

**Themen:** Außenseiter, Familie, Angehörige psychisch Kranker und behinderter Menschen, erste Liebe, Pubertät

**Zielpublikum:**

Schulvorstellungen ab 8. Klasse

Abendprogramm: Großer Spielfilm für alle Kinogänger

### **4. War Child (ohne Gewähr)**

USA 2008, 94 min., Regie: Christian Karim Chrobog

Vom Kindersoldaten zum Hip-Hop-Star – der Lebenslauf von Emmanuel Jal ist für Mitteleuropäer kaum vorstellbar: Jal wird in einem Dorf im Sudan geboren, sein Vater ist Soldat der sudanesischen Befreiungsarmee. Als seine Mutter stirbt, wird der siebenjährige Jal in einem Trainingscamp in Äthiopien zum Kindersoldaten ausgebildet. 1991 desertiert er mit 400 anderen Kindern. Nur zwölf Kinder überleben die Flucht. Über Umwege und die Hilfe der Kinderorganisation „Street Kids“ gelangt er nach Kenia, wo er eine Schule besuchen kann. 2005 landet er mit „Gua“ dort einen Hit. Mittlerweile ist Jal in Afrika ein Star. Er singt auf Englisch, Arabisch, Suaheli und in zwei sudanesischen Sprachen. Seine Liedtexte drehen sich um den Bürgerkrieg im Sudan und fordern zu Frieden und Toleranz auf. Jal: „Mit Worten kann man Menschen dazu bringen, einander umzubringen. Oder einander zu vergeben.“

**Themen:** Krieg, Gewalt, Gewalterfahrung, Musik, Fremdsein, Überwinden schwerer Krisen, Überlebensmut und -wille

**Zielpublikum:**

Schulvorstellungen ab 8. Klasse

Abendprogramm: Jugendliche, Lehrer, Menschen, die mit Jugendlichen arbeiten, Musikinteressierte

### **5. Faustrecht**

Schweiz 2006, 85 min., Regie: Bernhard Weber und Robert Müller

Tim ist ein introvertierter Jugendlicher, der zu unkontrollierten Gewaltausbrüchen neigt. Der Film zeigt ihn auf seiner 'Odyssee' durch Anstalten und Pflegefamilien – „auf der Suche nach einem ruhigen Plätzchen“, wie er sagt. Gibran ist ein extrovertierter Charmeur, der Gewalt

einsetzt, um seine Ziele zu erreichen. „Ich schlage jeden, der geschlagen werden will, egal ob Mann oder Frau“ (Zitat Gibran). Er verbüßt seine Haftstrafe in einer geschlossenen Anstalt, wo er massiv mit seinem Gewaltverhalten konfrontiert wird. Der Film wagt einen Blick hinter die Gewaltstatistiken, auf jugendliche Täter, die zugleich auch Opfer ihrer selbst sind.

**Themen:** Jugendgewalt, Jugendkriminalität, Junge Männer, Institutionen (Heime, Haftanstalten, Pflegefamilien und was es da alles so gibt)

**Zielpublikum:**

Schulvorstellungen ab 9. Klasse, besonders geeignet für Jungs und junge Männer  
Abendprogramm: Jugendliche und Erwachsene, Lehrer, Eltern, Menschen, die mit Jugendlichen arbeiten etc.

## 6. **Emoticons**

Niederlande 2007, 53 min., Regie: Hedy Honigmann

Für viele Eltern ist das Internet vor allem eins: fremdes und beunruhigendes Territorium, das Kinder einsam, unsozial und aggressiv macht. Dieser warmherzige Film zeigt jedoch, dass das Internet für viele Jugendliche eine ganz andere, sehr positive Funktion übernehmen kann:

Die vierzehnjährige Saskia z. B. wird in der Schule gemobbt. Sie nutzt das Netz einerseits, um sich in gewalttätigen Onlinecomputerspielen abzureagieren, aber auch, um Kontakt mit anderen Betroffenen aufzubauen und andere Freunde zu finden. Andere Mädchen treffen sich in Selbsthilfeforen und schließen dort Freundschaften, die algerischstämmige Zineb nutzt das Internet als günstige Möglichkeit, mit ihrer Familie in Kontakt zu bleiben, während sie selbst in Holland auf eine Aufenthaltsgenehmigung wartet.

Emoticons sind Zeichenfolgen, die im Internet als Kurzform für Stimmungen und Emotionen verwendet werden. Bei Hedy Honigmann, einer der bedeutendsten Dokumentarfilmerinnen Europas, stehen sie in diesem Film für eine neue Form der Kommunikation über das Netz, die viele Jugendliche dann wählen, wenn das direkte soziale Umfeld ihnen nicht den nötigen Halt bietet.

Die jugendlichen Protagonistinnen scheuen sich nicht, offen über ihre Ängste und Gefühle zu sprechen und sind sich erstaunlich bewusst, welche ambivalente Rolle das Internet in ihrem Leben spielt. „Emoticons“ zeigt vor allem, dass es darauf ankommt, sich im Netz nicht nur berieseln zu lassen, sondern das Medium aktiv für die eigenen Bedürfnisse zu nutzen.

**Themen:** Internet, Gewalt, Freundschaft, Mobbing, Migration, soziale Milieus, Grundfrage: Internet als Manifestierung oder Überwindung der Einsamkeit junger Menschen?

**Zielpublikum:**

Schulvorstellung: ab ca. 12 Jahre (da der Film mit UT läuft), aufgrund der weiblichen Protagonistinnen speziell für Mädchen geeignet, das Thema spricht aber sicher auch Jungen stark an.

Abendprogramm: Jugendliche und Erwachsene, Lehrer, Eltern, Menschen, die mit Jugendlichen arbeiten etc., Selbsthilfegruppen

## 7. **Kurzfilmprogramm: ... und plötzlich war alles anders (Wendepunkt)**

voraussichtliche Themen: Identität, Geld, Aids, Arbeitslosigkeit, Amoklauf, Missbrauch

**Zielpublikum:** Schulvorstellungen: für Schülerinnen und Schüler ab 14 Jahren

Abendprogramm: Jugendliche und Erwachsene, Lehrer, Eltern, Menschen, die mit Jugendlichen arbeiten etc., Selbsthilfegruppen, Therapeuten – durch das gemischte Programm für alle viel Diskussionsstoff

## **8. Recovery**

Schweiz 2007, ca. 70 min, Regie: Dieter Gränicher

Dieser Schweizer Dokumentarfilm unterstreicht, dass eine psychische Krankheit kein Grund ist, die Hoffnung aufzugeben. Egal wie die Diagnose lautet, Gesundung ist möglich. Der Zürcher Regisseur Dieter Gränicher begleitet Betroffene filmisch und schafft mit viel Fingerspitzengefühl authentische Porträts, die Mut machen.

**Themen:** Überwindung psychischer Krankheit, Psychiatrie, Depression, Schizophrenie, Angstattacken

**Zielpublikum:** besonders geeignet für Psychiatrieerfahrene, Therapeuten, Angehörige psychisch Kranker